



Musiktage Brache feiern Jubiläum

Gefeierte Schlagfertigkeit

Christoph Eschenbach und das China NCPA Concert im Deutschen Haus Flensburg

Flensburg. Bevor Christoph Eschenbach am kommenden Dienstag in Büdelsdorf die dritte Probenphase der Orchesterakademie übernimmt, brillierte der Dirigent zunächst in Flensburg am Pult des China NCPA Concert Hall Orchestra.

Von Anna Struck

Zwei ganz unterschiedliche und doch auf ihre Weise existenzielle Werke erklangen am Dienstag beim Konzert des China NCPA Concert Hall Orchestra unter Leitung von Christoph Eschenbach im Deutschen Haus Flensburg. Guo Wenjings dreisätziges *Schlagzeug-Konzert op. 47* entstand 2008 als Reaktion auf das Erdbeben in Wenchuan mit fast 70 000 Todesopfern. Trauer, Schmerz, aber auch Hoffnung werden hier höchst eindrucksvoll musikalisch umgesetzt. Heitere, oft volksliedartige Melodien der Marimba bilden im Eingangssatz (*Toccata and Elegy*) einen ebenso paradoxen wie wirkungsvollen Gegensatz zum dissonanzstarken „erdbebenartigen“ Orchesterbeginn. Die oft bedrückende Atmosphäre wendet sich schließlich zu überirdisch zartesten Marimbatönen mit Hoffnungsscharakter.



Affinität zu chinesischen Klängen: Christoph Eschenbach brachte Orchester und Solist in Einklang.

Foto Nikolaus

Obwohl Blickkontakt zum Solisten – dem bewundernswerten chinesischen Schlagzeuger Li Biao – kaum möglich war, hielt Eschenbach Orchester und Solist perfekt zusammen. Dem meditativen Gong-Solo des Mittelsatzes wurden in der anschließenden *Toccata* verblüffend vielfältige Klänge der Gong-Gruppe gegenübergestellt.

Die Klang- und Geräuschposition des Orchesters reichte hier vom furiosen Pizzicato bis zum Drehen an den Wirbeln der Streichinstrumente. Im finalen *Recitative* konnte Li Biao an allerlei Trommel-Instrumenten Natur- und Kunstgewalten toben lassen – bis hin zum hochdramatischen Ende.

Nach so viel eindrucksvol-

ler, heftig gefeierter Schlagfertigkeit war als Zugabe nur ein intimes Kontraststück möglich: Li Biaos selbst komponiertes elegisch-pianissimohaltiges Marimbastück für eine verstorbene Freundin. Dass Eschenbach Tschaikowskys 4. *Sinfonie* partiturlos dirigierte, bewies, wie sehr ihm das Werk in Fleisch und Blut übergegangen ist. Von Beginn

an forderte und erhielt er höchste Intensität, ohne dass die Musik ins Brutale abglitt. Kleine Wackler im Eingangssatz und im *Scherzo* waren leicht zu verschmerzen, zumal das Orchester als Kollektiv und in den Bläsersoli Großartiges leistete. Stürmisch verlangte Zugabe: Dvoráks schmissiger *Slawischer Tanz op. 46/8 g-Moll*.

Nicht nur für Kinder: Ernie und Bert erklären klassische Musik

IM GESPRÄCH

Andreas Guballa sprach stellvertretend mit Dirigent Rasmus Baumann

Kiel. Mit seinen Akademien und Meisterkursen unterstützt das SHMF schon seit Jahren den talentiertesten musikalischen Nachwuchs; mit den Kindermusikwerkstätten versucht das Festival, Kinder schon in jungen Jahren zum eigenen Musizieren zu ermutigen. In diesem Jahr erklären in den „Sesamstraßenkonzerten“ die beiden Superhelden der Serie, Ernie und Bert, zusammen mit der NDR Radiophilharmonie unter Leitung von Rasmus Baumann, sonst Chefdirigent des Musiktheaters im Revier (MiR) in Gelsenkirchen klassische Musik.



Gut für Kabbeleien: Bei Bert (li.) und Ernie enden sie morgen in Kiel produktiv im „Sesamstraßenkonzert“.

Foto shmf

Herr Baumann, das Sesamstraßenkonzert verspricht, tierisch gut zu werden...

Auf jeden Fall gibt es tierisch gute Musik. Ernie will in den Tierpark, Bert aber ins Konzert! Letztendlich holen sie den Zoo auf die Bühne und die Musiker spielen Musik, die mit allerlei Getier zu tun hat. Wir haben Rimsky-Korsakovs *Hummelflug* dabei, den *Rosaroten Panther* und *Baby*

Elephant von Mancini. So wird anhand der Stücke den kleinen und großen Besuchern etwas über klassische Musik beigebracht und Instrumente vorgestellt.

Welche Aufgabe haben Ernie und Bert?

Man könnte den Nachmittag unter das Motto stellen: ein typischer Tag im Leben der beiden Freunde. Während

Bert das Konzert genießen möchte, kommen Ernie die unmöglichsten Einfälle. Dadurch kommt es zu den typischen Kabbeleien. Zwischen-

durch schaffen sie es dann noch, spannende Geschichten zu erzählen und viele Fragen zu beantworten: Warum sitzen da lauter Pinguine, und was macht der Mann mit dem Stöckchen, der vor den Musikern steht? Wie heißen die ganzen Instrumente, und wer spielt welche Töne? Anhand dieser Dialoge wird immer neue Musik gespielt. Es findet zum Beispiel ein Instrumentenrat mit verbundenen Augen statt. Bert hört eine Schreibmaschine und mosert, dass das gar kein Instrument ist. Dann beweisen wir mit dem *Typewriter* von Leroy Anderson das Gegenteil.

Wie sind Sie selbst an die klassische Musik herangeführt worden?

Das ging quasi von alleine. Mein Onkel war Kantor in Gladbeck und meine beiden Schwestern haben auch Instrumente gespielt. So war es bei mir nur eine Frage der Zeit, bis ich angefangen habe.

Mit der NDR Radiophilharmonie scheinen Sie sich gut zu verstehen. Warum ist das Orchester genau das richtige für das Sesamstraßenkonzert?

Es ist ein tolles Orchester, das mit ähnlichen Projekten schon Erfahrung hat. Und die Musiker bringen die richtige Portion Humor mit. Die haben da, glaube ich, Spaß dran.

Am Freitag, 2. August, spielt Theofilos Sotiriandes (Klassisches Saxophon) neben eigenen Stücken Werke unter anderem von Astor Piazzolla, Steve Reich und J. Ter Veldhuis, während Bariton Andreas Reibenspies am Sonnabend, 4. August, mit Liedern von Schubert, Brahms, Liszt und Maurice Ravel aufwarten wird.

Neu ist ein Nachlese-Konzert am 6. August im Plöner Prinzenhaus. „Das Programm dazu wird sich“, so Brigitte Weiß, „spontan aus der Arbeit mit Dozenten und Studenten ergeben.“

wbo

■ NDR Radiophilharmonie, Dirigent Rasmus Baumann. Heute, 17 Uhr, Kieler Schloss. Morgen, 17 Uhr, MuK Lübeck. Tickethotline: 0431 / 23 70 70

■ Beginn jeweils 19 Uhr. Karten an der Abendkasse. Info unter www.internationale-musiktage-brache.info

„Regionale I“: Junge Kunst aus Schleswig-Holstein

Von Sabine Tholund

Lübeck. *Regionale 1* – das klingt ein wenig wie „Biennale“ und alle zwei Jahre soll sie voraussichtlich auch stattfinden, die Präsentation von Künstlerinnen und Künstlern, die ein Reise- oder Arbeitsstipendium des Landes Schleswig-Holstein erhalten haben. Das Stipendienprogramm, 2009 vom Ministerium für Bildung und Kultur initiiert, richtet sich an jene, die ihren Lebensmittelpunkt in Schleswig-Holstein haben und wird seit 2011 von der Kulturstiftung des Landes getragen.

Die erste Schau zeigt einen Querschnitt junger Kunst aus der Region – Arbeiten, die neugierig auf mehr machen. Aus-

stellungsort ist die renommierte Lübecker Overbeck-Gesellschaft. „Für die Künstler ist es eine große Chance, sich an einem so etablierten Ort, an dem man wirklich wahrgenommen wird, zeigen zu können“, so Kurator Sönke Kniphals.

Neben dem Pavillon des Lübecker Kunstvereins steht die historische Diele des Museums Behnhaus Drägerhaus sowie der idyllische Garten zur Verfügung. Hier läuft ein Video mit zwei seltsam gewandeten Damen, die in Sisyphos-Manier versuchen, auf Rollschuhen einen Berg zu erklimmen. Die TallBlondLadies alias Anna Berndtson und Irina Runge sind Performance-Künstlerinnen aus der Schule von Marina Abramovic, unangemessenes

Schuhwerk ist ihr Markenzeichen. Vergleichsweise kontemplativ gibt sich die stumme Videoarbeit von Michael Kress: Menschen am Strand denken mit geschlossenen Augen über den Ort nach, an dem sie sich befinden.

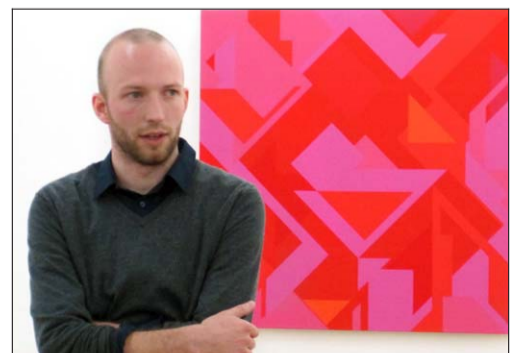
Insgesamt 18 Teilnehmer aus den Bereichen Bildende Kunst, Musik und Literatur sind vertreten. Neben Arne Sommer, der mit Ausschnitten aus seinem Roman *Die Eisinsel* via Audioguide präsent ist, werden die Musiker und Autoren unter anderem bei der Finissage Kostproben ihrer Arbeit vortragen, darunter der Kieler Arne Rautenberg, der zudem zwei Wandbilder aus Textfragmenten zeigt.

In Kiel bestens bekannt ist

der sensible Realismus von Ekaterina Ezhkova, deren Porträts auf gemusterten Stoffen eine ungewöhnliche Intensität ausstrahlen. Ein Großteil der Künstler sind Absolventen der Muthesisus-Kunsthochschule. Thomas Judisch etwa, dessen Installation aus tönernen Holzscheiten nebst dürrer Bronzebäumchen ungewohnt erzählerisch daherkommt. Oder die Bildhauerin Yukari Koskai, die mit ihren tropfenden, gluckernenden Rauminstallationen aus der hiesigen Kunstszene kaum mehr wegzudenken ist. Benjamin Matsaglio gibt leuchtende Einblicke in seine konstruktivistischen Farbspiele – gemalt und als Papierschnitt.

Und die wandfüllende

Kurator Sönke Kniphals vor den konstruktivistischen Farbspiele von Muthesisus-Absolvent Benjamin Matsaglio. Foto Tholund



Zeichnung von Olrik Kohhoff hat Alpträumpotential. Der Thieme-Schüler lässt eine Rote Wildschweine zwischen Äpfeln und lebendig begrabenen Leibern grassieren. Luftig und poetisch erscheint dagegen die Arbeit von Annabelle Fürstena. Die Fotokünstlerin hat Blüten in ihre Einzelteile zerlegt und akribisch zu einer Art Code aufgereiht, der an verschlüsselte Texte denken lässt.

Die sehenswerte Schau wird von einem Katalog begleitet, der von der Gruppe „Am Montag“ ansprechend gestaltet wurde.

■ Overbeck-Gesellschaft, Königstraße 11. Bis 2. September (Finissage mit Live-Musik und Performance ab 15 Uhr). 9. August: Lesung Arne Rautenberg und Jan Christophersen. Führung jeweils sonntags um 16 Uhr.